

## **Gemeinsam mit Jesus unterwegs auf dem Weg des Heils!**

### **Jesus ist auferstanden! Halleluja! Jesus lebt!**

„Jesus ist auferstanden! Halleluja! Jesus lebt!“

Welch eine Freude! Welch ein Jubel!

Kann das sein? Kann das wirklich sein, dass die Freunde Jesu laut und voller Freude jubeln? Gerade eben saßen sie doch noch beieinander und waren traurig, weil Jesus gestorben war. Sie waren und sind zu Tode betrübt, geradezu so, als ob sie selbst ihr Leben verloren hätten. Und irgendwie ist es ja auch so.

All ihr Vertrauen, all ihre Liebe hatten sie Jesus geschenkt.

Auf ihm ruhten alle Hoffnungen.

Von ihm – und nur von ihm – erhofften, erwarteten sie alles Gute für ihr eigenes Leben, für das ihrer Familien und für das ganze Volk.

Er – und nur er – konnte und sollte ihr Leben verändern!

Und nun!? Was ist von all dem übrig geblieben?

Jesus ist tot. Sie selbst sind unendlich traurig und voller Verzweiflung.

Jesus ist tot. Und mit ihm hatten sie all ihre Hoffnungen, all ihre Lebenspläne begraben.

Jesus ist tot. Und sie sitzen beisammen und sind selber wie tot.

In ihren Herzen ist es dunkel und kalt; alles haben sie verloren:

Jesus, ihren Rabbi, ihren Lehrer,

ihre Lebensfreude, ihren Lebensmut, ihr Vertrauen und ihre Zuversicht, dass das Leben für sie weitergeht.

Sie können, sie wollen so nicht weiterleben.

Ihr Lebenswille ist gebrochen, zerbrochen, wie tot.

Aber irgendwie muss es doch weitergehen!

Sie wissen, so können sie nicht dauerhaft beisammen sitzen.

Nach den Feierlichkeiten des Pessach-Festes werden und müssen sie wohl zurückkehren zu ihren Familien, in ihre Dörfer, zurück an ihre Arbeit.

Aber wie soll das gelingen?

Durch die Trauer in ihren Herzen fühlen sie sich wie gelähmt.

Das Leben wird nicht einfach sein – und für sie vielleicht auch gefährlich.

Jesus ist tot. Er wurde zum Tode verurteilt von Pontius Pilatus, dem Statthalter der Römer, der in ihrem Auftrag über das Land herrscht.

Ob Pilatus auch sie, die Freunde Jesu, gefangen nehmen, verurteilen wird?

Vielleicht machen sie sich auch Sorgen um ihre Familien; ob Pilatus sie in Ruhe lassen wird?

Sie haben gute Gründe, sich Sorgen zu machen,

gilt doch Pilatus als strenger, ja grausamer Statthalter des römischen Kaisers.

Das ganze Land stöhnt unter der Herrschaft der Römer.

Die Israeliten wollen sie los werden. Sie wollen die Fremdherrschaft nicht.

Sie wollen wieder Herr sein im eigenen Land.

Sie wollen nicht, dass der Kaiser von Rom über sie herrscht. Sie wollen, dass ein Jude ihr König ist.

In Jesus hatten sie all ihre Hoffnung gesetzt.

Vor wenigen Tagen, beim Einzug Jesu in Jerusalem hatte die Menschenmenge ihm zugerufen:  
„Hosianna, gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!“ \*1

Jesus war ihr König, aber nicht so, wie sie es glaubten, wie sie es haben wollten.

Als Pilatus Jesus beim Verhör fragte, ob er der König der Juden sei,  
antwortete er: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ \*2

Er sprach von seiner himmlischen Königswürde, von seinem himmlischen Reich,  
aber das hat wohl niemand so recht verstanden.

Am Kreuz aber ließ Pontius Pilatus eine Tafel befestigen mit der Aufschrift  
„Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum“ (oft auch verkürzt aufgeschrieben: „INRI“),  
das bedeutet: „Jesus von Nazaret, König der Juden“

Und das war die Anschuldigung, die letztlich zum Todesurteil führte.

Über all das denken die Jünger nach – und sind dabei tod-traurig.

Kannst du dir vorstellen, wie sie sich fühlen?

Vielleicht warst du ja selber schon einmal so traurig, dass auch du dachtest,  
dass du diese Trauer, diesen Schmerz nicht aushalten kannst.

Hoffentlich waren liebe Menschen bei dir, die dich trösten konnten,  
die dir geholfen haben, den Schmerz, die Trauer zu überwinden!

Die Jünger und all die anderen Menschen, die Jesus gefolgt waren, die ihn geliebt hatten,  
sind allein mit der Trauer und dem Schmerz, mit der Hoffnungslosigkeit und der Verzweiflung.

Ob sie sich gegenseitig ein wenig Trost und Hilfe geben können?

Kannst du dir da vorstellen, dass die Jünger und all die anderen, die um ihn trauern,  
am Ostermorgen einfach „den Schalter umlegen“ und laut und voller Freude jubeln?

Ganz bestimmt haben sie nicht einfach losgejubelt,  
und den frohen Ruf „Jesus ist auferstanden! Halleluja! Jesus lebt!“

haben sie sicherlich auch nicht angestimmt. Im Gegenteil.

Viel zu unglaublich, viel zu erschreckend ist die Nachricht, die die Frauen bringen:

Das Grab ist leer, Jesus nicht mehr da, Jesus soll auferstanden, er soll ins Leben zurückgekehrt sein!

Es ist viel zu unglaublich, ja fast unheimlich, sich das vorzustellen!

Die Jünger hören wohl, was die Frauen berichten,

aber „ihre Worte schienen ihnen wie Märchen, und sie glaubten ihnen nicht.“ \*3

Tot ist tot. Wie soll Jesus da wieder lebendig sein?

Petrus geht zum Grab, um sich selbst zu überzeugen, dass Jesus nicht mehr darin ist.

Das Grab ist wirklich leer! Da „ging er weg und wunderte sich über das, was geschehen war.“ \*4

Er wundert sich, und er hat guten Grund, sich zu wundern.

Denn hier ist wahrlich etwas Wunderbares geschehen.

**Jesus hat die Macht des Todes überwunden  
und uns durch seine Auferstehung das Leben gebracht!**

Bei Petrus, bei den anderen Jüngern und bei vielen anderen Menschen kommt etwas in Bewegung.

In ihren traurigen Herzen fangen sie an, sich das Unvorstellbare, das Wunderbare, vorzustellen,  
über das Unglaubliche nachzudenken, es nach und nach für möglich zu halten.

In den kommenden Tagen begegnen sie Jesus;  
er zeigt sich ihnen, er spricht mit ihnen, <sup>\*5</sup> er isst vor ihren Augen. <sup>\*6</sup>

So hilft ihnen Jesus dabei,

- das Geheimnis der Auferstehung zu erahnen,
- an das Wunder der Erlösung zu glauben,
- in der Gewissheit zu leben

**Jesus ist auferstanden! Halleluja! Jesus lebt!**

- und dies in seinem Namen, d.h. in seinem Auftrag und unter seinem Segen mit frohem Herzen in der ganzen Welt zu verkünden.

Und auch heute noch bezeugen Christen überall auf der Welt  
– und nicht nur an Ostern, sondern während des ganzen Jahres – die Frohe Botschaft:

**„Jesus ist auferstanden! Halleluja! Jesus lebt!“**

Stimmt doch auch ihr mit ein, dass hier und überall auf der Welt der österliche Gruß erklingt:

**„Jesus ist auferstanden! Halleluja! Jesus lebt!“**

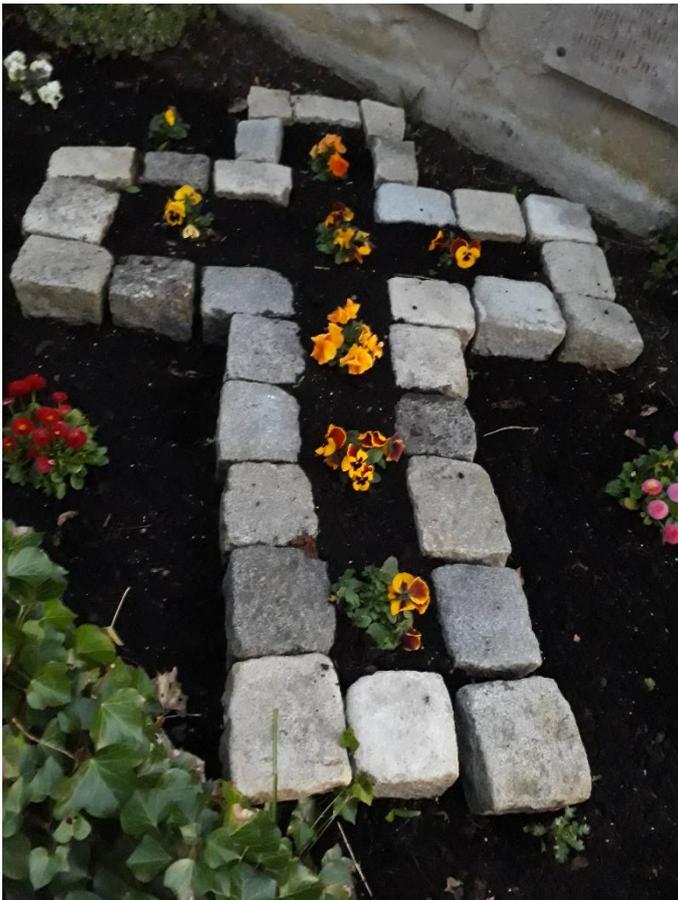


Foto: Renate Kunze;  
aufgenommen am Ostermorgen, 12. April 2020  
auf dem Friedhof in Igersheim

\*1 Joh.12,13 – \*2 Jo 18,36 – \*3 Lk 24, 11 – \*4 Lk 24, 12

\*5 Mt 28, 16-20; Mk 16, 9 ff; Lk 24, 13 ff; Jo 20,11 ff; Jo 20, 19-31; Jo 21

\*6 Lk 24, 41-43

Was ihr alleine und auch zusammen mit der Familie tun könnt:

- die **Ostergeschichte auf Youtube anhören**  
<https://youtu.be/IKrJbEAhPig>
- **auf den Friedhof gehen** und dort – inmitten der Gräber – **„Spuren des Lebens“ suchen**, z.B. aufbrechende Blattknospen, Blumen, Insekten usw. und diese **fotografieren**
- mit den Bildern eine **Fotogalerie des Lebens gestalten**
- auf Karteikarten **farbenfrohe Bilder malen**, z.B. „abstrakte Kunst“ (Farbkompositionen) und diese **(Oster-)Karten verschenken/verschicken**
- Mit Bildern zur Ostergeschichte könnt ihr die **Frohe Botschaft der Auferstehung Jesu** bei den Empfänger\*innen eurer Post, d.h. **„in der Welt“ verkünden**.
- die **Arbeitsweise großer Künstler\*innen nachahmen**, z.B. von Impressionisten oder Expressionisten; über diese könnt ihr im **Internet nachlesen**
- **ganz früh am Morgen aufstehen, dem Zwitschern der Vögel zuhören** und mit dem Handy **den „Lobgesang der Schöpfung“ aufnehmen**
- mit den euch bekannten (Oster-)Liedern und Gebeten aus dem Gesangbuch, vom Kindergarten oder der Schule immer wieder **kleine Familienandachten halten**, d.h. **zum Lobe und zur Ehre Gottes singen, miteinander und füreinander beten**